

Das Original Braunvieh



Zuchtgeschichte

Das Braunvieh geht auf einen Rindertyp zurück, der 2000 – 800 v. Chr. aus dem Osten in den zentraleuropäischen Gebirgsraum gekommen ist und an den Alpenrandseen als sogenanntes Torf- oder Pfahlbaurind gehalten wurde. Die Zuchtarbeit begann vor etwa 600 Jahren in der Zentralschweiz. Das Braunvieh verbreitete sich schon früh in die östliche Hälfte der Schweiz und in die angrenzenden Regionen. In Deutschland wird es vorwiegend im bayerischen und württembergischen Allgäu und im Südwesten von Oberbayern gehalten.

Im 19. Jahrhundert nahmen Auswanderer aus Österreich und der Schweiz Braunvieh mit nach Australien, Südafrika, Südamerika, Kanada und in die USA. Dort entwickelten sich zum Teil recht unterschiedliche Populationen. Etwa zwei Drittel des Rinderbestandes im Allgäu wurden im 19. Jahrhundert Opfer der Rinderpest. Die Bestandsergänzung erfolgte bis in die 1950er Jahre, meistens aus dem Schweizer Zuchtgebiet. Das Zuchtziel änderte sich im Laufe der Zeit vom großrahmigen, seichten Milch-, Fleisch- und Arbeitstyp hin zum mittelrahmigen, rumpfigen Milch- und Fleischtyp. Mit dem Import von Braunvieh-Stieren aus Vorarlberg (Montafon) ab den 1950er Jahren änderte sich der Braunviehtyp erneut. Angestrebt wurde nun der klein- bis mittelrahmige, vollbemuskelte Grundfuttertyp. Die Braunviehtiere des „alten Schlagens“ waren robust, langlebig und wiesen hervorragende Leistungseigenschaften hinsichtlich Milch und Fleisch auf. Jedoch traten unter den damaligen Haltungs- und Fütterungsbedingungen bei verschiedenen Stierlinien Schweregeburten auf. Die Marktbe-

Kurzinfo

- Rasse-Code nach ADR-Schlüssel: 18

Populationsentwicklung

Berichtsjahr	HB – Bullen	HB – Kühe
1997	10	157
2001	25	264
2006	23	224
2012	22	558
2013	23	569

Gefährdungsstatus

- „stark gefährdet“ gemäß Roter Liste der GEH
- Erhaltungsrasse (ERH) gemäß „Nationalem Fachprogramm“, effektive Populationsgröße (Ne): 83,5

Fördermaßnahmen

- in Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen

dingungen und Leistungsanforderungen änderten sich in den 1960er Jahren, so dass sich die Zuchtverantwortlichen in Deutschland entschlossen, ab 1965 Braunvieh-Stiere aus der USA (Brown Swiss) in die deutsche Braunvieh-Population einzuführen. In den USA hatte sich das Braunvieh inzwischen zu einer reinen Milchrasse entwickelt. Die Braunvieh-Populationen in den anderen Überseeländern wurden meist als reine Fleischrassen in der Mutterkuhhaltung weitergezüchtet. Brown Swiss wurde nicht nur in Deutschland, sondern auch in

Österreich und in der Schweiz eingeführt. Der Schweizer Bestand wird bis heute als Original Schweizer Braunvieh in Reinzucht weitergezüchtet. In der ersten Phase der Einkreuzung mit Brown Swiss (BS) in Deutschland nahm der Anteil von Rindern ohne US-Genanteile relativ langsam ab. Ab 1975 beschleunigte sich der Trend, nachdem keine Prüfbullen der alten Zuchtrichtung mehr zum Einsatz kamen und auch geprüfte Altbullen mit ihrer Leistungs-, Wachstums- und Eutervererbung den Kreuzungstieren nicht standhalten konnten. 1980 wurde der letzte noch lebende deutsche Original-Braunvieh-Besamungsbulle Amlex geschlachtet. 1982 wiesen noch knapp 30 % aller bayerischen Braunvieh-Kühe eine Abstammung ohne BS-Blutführung auf. Die Abnahme des Bestandes an Braunvieh-Kühen der alten Zuchtrichtung wurde Mitte der 1980er Jahre zu einem Problem. Die noch lebenden Kühe waren meist zehn und mehr Jahre alt, entsprechendes Jungvieh war äußerst selten: Der Bestand drohte gänzlich verloren zu gehen.

1987 formierten sich Braunviehzüchter aus Bayern und Baden Württemberg, um das „Original Braunvieh“ (international übliche Bezeichnung für Braunvieh ohne US-Blutanteil) zu erhalten. 1988 wurde die „Arbeitsgemeinschaft Original Braunvieh“ gegründet. Die Anfangsphase war geprägt durch private Rettungskäufe von Tieren des alten Braunviehschlages. 1992 wurden in Bayern die Betriebe durch die Tierzuchtämter aufgefordert, Kühe und Jungvieh zu melden, um den Bestand an Original Braunvieh systematisch zu erfassen. 1995 entstand aus der Arbeitsgemeinschaft der „Allgäuer Original Braunvieh Zuchtverein e.V.“. Mit staatlicher Unterstützung wurde der Bestand weiter systematisch erfasst und die Abstammung der gemeldeten Tiere überprüft. 1996 legte der Zuchtverein das Zuchtziel für Original Braunvieh fest. Glücklicherweise wurden zum Zeitpunkt der US-Einkreuzung zahlreiche Spermadosen von Bullen der alten Zuchtrichtung als Genreserve eingelagert,

auf die man nun zurückgreifen konnte. Den wenigen weiblichen Tieren stand ein großes Sperma-Angebot von Bullen unterschiedlichster Linien zur Verfügung. Im Laufe der Zeit wurden auch junge Bullen aus diesen gezielten Anpaarungen in die Besamungsstationen überstellt und standen so der künstlichen Besamung zur Verfügung. Einige interessierte Züchter importierten Original Braunvieh Kühe bzw. Original Braunvieh Bullen aus der Schweiz oder setzten Sperma von in Schweizer Original Braunvieh Bullen ein.

So erweiterte sich das genetische Spektrum zusätzlich. 2003 wurde in Baden Württemberg der „Arbeitskreis Allgäuer Braunvieh e.V.“ gegründet, der es sich zum Ziel gesetzt hat, das Braunvieh alter Zuchtrichtung zu erhalten und zwar auf der Basis von Kuh- und Stierlinien, deren Abstammung und Herkunft sich ausschließlich auf das bayerische und württembergische Allgäu beziehen. Hierbei spielt vor allem der Natursprung eine große Rolle.

Aktueller Stand der Zucht

Der größte Teil des Original-Braunvieh-Bestandes ist nach wie vor im ursprünglichen Verbreitungsgebiet beheimatet. Das Zuchtgeschehen beim Original Braunvieh entwickelt sich erfreulicherweise sehr vielschichtig. Auf der einen Seite gibt es die Züchter, die eine reine Erhaltungszucht anstreben. Auf der anderen Seite sind vorsichtige züchterische Bestrebungen im Gange, das Leistungspotenzial des Braunviehs alter Zuchtrichtung zu nutzen und auszubauen. Zusätzlich bietet die Mutterkuhhaltung eine weitere Möglichkeit für das Original Braunvieh, seine positiven Eigenschaften hinsichtlich Langlebigkeit, Fruchtbarkeit und Fleischleistung unter Beweis zu stellen. Auch die Zuchtmethoden sind sehr unterschiedlich. Während in Bayern in den Betrieben überwiegend mit künstlicher Besamung gearbeitet wird, spielt in Baden-Württemberg der Einsatz von Natursprung-Stieren eine



große Rolle. Moderne Biotechnologie, wie etwa Embryotransfer, wird verhalten eingesetzt, um vor allem wertvolle Tiere und deren Linie zu sichern. Der Freistaat Bayern fördert dieses Bemühen, indem wertvolle Embryonen für die staatliche Genreserve angekauft werden. Zusätzlich ist Sperma von Originalem Braunvieh in der Genreserve eingelagert. In Zusammenarbeit mit der staatlichen Zuchtberatung werden gezielte Paarungen durchgeführt, um Inzucht zu vermeiden und für die nächste Generation Vatertiere bereitzustellen.

Zusätzlich fördert Bayern die Aufzucht von Original-Braunvieh-Kühen und den Einsatz von Deckbullen der alten Zuchttrichtung in der Herde. In Baden-Württemberg wird die Haltung von Original-Braunvieh-Muttertieren im Rahmen des Förderprogrammes für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (FAKT) gefördert. Die Zahl der Tiere steigt langsam aber stetig an. Ziel muss es sein, die Anzahl der Halter und Züchter zu erhöhen, damit der Bestand auch in Zukunft stabil gehalten werden kann. Hier muss Überzeugungsarbeit geleistet werden, um trotz der schwierigen agrarpolitischen Lage Rinderhalter dazu zu bewegen, Tiere von einer vom Aussterben bedrohten Rasse in der Herde zu akzeptieren. Wichtig ist eine konsequente Leistungsdatenerfassung und Dokumentation (Milch und Fleisch). Zukünftig müssen für die Werbung und die Vermarktung vom Deutschen Braunvieh alter Zuchttrichtung Strategien entwickelt werden, um die Haltung und Zucht attraktiver zu machen.

Rasseporträt

Zuchtziel

Im Jahre 1996 hat der Allgäuer Original-Braunvieh-Zuchtverein e.V. sein Zuchtziel für Original Braunvieh beschlossen: Das Original Braunvieh wird auf zweiseitige Nutzung, nämlich Milch und Fleisch gezüchtet. Besonderer Wert soll dabei auf die Langlebigkeit der Tiere gelegt werden. Die langlebige Zweinutzungskuh soll nicht zu frühreif

sein, aber jedes Jahr ein Kalb bringen. Sie soll einen mittleren Rahmen aufweisen, ein gesundes Fundament mit harten Klauen zeigen und ein leicht melkbares, drüsiges Euter mit gut ausgebildetem Zentralband und korrekten Zitzen haben. Neben der hohen Milchleistung ist der Bemuskelung große Beachtung zu schenken, damit die wirtschaftliche Nutzung von Tieren zur Mast und Schlachtung gewährleistet ist. Ziel ist Qualitätsfleisch mit hohem Schlachtkörperwert. Anzustreben ist ein hohes Grundfutteraufnahmevermögen mit guter Futtermittelverwertung, einhergehend mit genügend Flankentiefe und Brustbreite. Das langlebige, robuste, widerstands- und anpassungsfähiges Rind soll besonders für die Weidehaltung im Flachland, als auch im Gebirge eingesetzt werden. In der Mutterkuhhaltung wird von den leichtfuttrigen, anspruchslosen Kühen eine regelmäßige Fruchtbarkeit und hohe Aufzuchtleistung erwartet. Vitale, frohwüchsige und gut bemuskelte Kälber sollen zum Kennzeichen des Original Braunviehs werden. Sie sollen von der ersten Stunde an einen stark ausgeprägten Saugtrieb haben. Das Original Braunvieh zeigt ein ruhiges Weideverhalten und ist problemlos im Umgang mit dem Halter.

Rassetypische Merkmale

	Kühe	Bullen
Gewicht (kg)	550 – 700	900 – 1200
Widerristhöhe (cm)	130 – 140	145 – 155

Milchleistung

Laktationsleistung 6.000 kg bei 3,8 % Fett und 3,5 % Eiweiß

Fleischleistung

Tageszunahme
Bullenmast 1.000 – 1.300 g bzw. 1300 g in der Kälbermast

Mutterkuhhaltung

Tageszunahme
Absetzer 1.100 – 1.250 g ml. bzw. 950 – 1.100 g wbl. Absetzer



Die durchschnittliche Milchleistung lag 2014 in Bayern bei 5.000 kg Milch mit 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß, die Fleischleistung der Mastbullen bei einem Mastversuch an der Lehr- und Versuchsanstalt Aulendorf 2003/2004 bei 1.111 g Lebenstageszunahme bei 58,3 % Ausschachtung.

Exterieur:

- mittelrahmiges Rind
- tiefrumpfig
- kräftiger Knochenbau
- gut bemuskelt
- Farbe variiert von dunkelbraun bis graubraun
- Hornspitzen, Flotzmaul und Klauen dunkel pigmentiert, Flotzmaul hell umsäumt
- Helle Innenbehaarung der Ohren

Die Original-Braunvieh-Population wird in zwei Kategorien eingeteilt:

- **Kategorie A:** Original Braunvieh mit nachweislich 0 % Brown Swiss Genanteil, dessen Abstammung sich bis zum 01.01.1969 (Bayern) bzw. 01.01.1968 (Baden-Württemberg) zurückverfolgen lässt. Dazu zählen auch Tiere aus Nicht-Milchleistungsprüfungs-Betrieben, wenn sich Abstammung nach Besamungsunterlagen bzw. Blutgruppen/DNA zu verfolgen lässt.
- **Kategorie B:** Original Braunviehtiere mit nachweislich bis zu 12,5 % Brown Swiss Genanteil oder Original Braunvieh, dessen lückenlose Abstammung nicht bis zu den unter Kategorie A festgelegten Jahresgrenzen reicht.

Praxisbeispiele

Arche-Hof Birk

In den Allgäuer Voralpen auf 950 m in Alleinlage wird der Vollerwerbsbetrieb in 4. Generation nach den Bioland-Kriterien bewirtschaftet. Zur Milcherzeugung gibt es 40 Braunviehkühe, davon sind 10 von der Rasse Original Allgäuer Braunvieh. Seit

jeder wird auf dem Grünlandbetrieb (54 ha) das Original Allgäuer Braunvieh gehalten und gezüchtet und somit lässt sich die Abstammung der meisten Tiere bis in die 1950er Jahre zurückverfolgen. Die Kühe und die eigene Nachzucht (60 Stück) erhalten Weidegang. Das Original Allgäuer Braunvieh zeichnet sich durch eine hohe Fleischqualität aus, deshalb werden die männlichen Kälber selbst vermarktet. Alle weiblichen Tiere werden in dem Betrieb aufgezogen. Als weitere Tiere hält der Betrieb braunes und schwarzes Bergschaf, das Augsburger Huhn und Deutsche Sperber, Ziegen, Laufenten und Katzen und vermarktet Produkte vom braunen Bergschaf (Lammfleisch, Felle und Wolle).

Ausgewählte Literatur

Immler, St. (1994-1997): Braunvieh alter Zuchtichtung. Allgäuer Bauernblatt Sonderhefte der AHG Kempten.

Immler, St. und H. Königsperger (1998-2004): Braunvieh alter Zuchtichtung. Allgäuer Bauernblatt, Sonderhefte Braunviehzucht.

Königsperger, H. (1995-1997): Braunvieh alter Zuchtichtung. Allgäuer Bauernblatt, Sonderhefte der AHG Kaufbeuren.

Kustermann, W. (1994): Erhaltungswürdigkeit des Original Braunviehs in Bayern. Dissertation TUM Weihenstephan

Kustermann, W. und F. Pirchner (1995): Bewertung tiergenetischer Ressourcen am Beispiel des Original Braunviehs. Züchtungskunde 67, 336-352;

<http://www.lfl.bayern.de/itz/uebergreifend/11458/>

